

Im Stadtbild zeigt sich der lange Arm der Regierung aus Kassel

Obernkirchen (rnk). Gestern wurde das Modell der Stadt Obernkirchen aus der Zeit von 1778 vorgestellt. Es soll im Berg- und Stadtmuseum in Zukunft ein zentrales Exponat in der völlig umgekrempelten und neu gestalteten Dauerausstellung zur Stadtgeschichte sein.

Grundlage des Modells, so erklärte Rolf-Bernd de Groot den geladenen Gästen, war ein 1776 bis 1778 vom vereidigten hessischen Landmesser Friedrich Christian Diedrich Scheller aufgestellter Katasterplan der Innenstadt Obernkirchens. Der Hintergrund: Die hessische Regierung in Kassel musste die maroden Staatsfinanzen nach den Verlusten und Schäden des siebenjährigen Krieges wieder in Ordnung bringen. Über die Erhebung einer Grundsteuer wurden neue Einnahmequellen erschlossen, dafür war allerdings eine genaue Vermessung notwendig. Das Modell gibt die topographische Lage der Stadt wieder. Wasserläufe, Grünflächen oder Dachlandschaften sind farbig intensiver erlebbar und lassen der Phantasie breiteren Raum, da die exakten Höhenlinien modelliert wurden, können siedlungsgeschichtliche Vorgaben deutlich gemacht werden. Soll heißen: Deutlich ist die Lage der Stadt auf einem Ausläufer des Bückeberges über der Tiefebene nachzuvollziehen. Das Modell zeigt die Stadt zu Beginn einer Zeit des Umbruches. Eine Reihe von unbebauten Grundstücken zeigen noch die Nachwehen des 30-jährigen Krieges, aber die Bebauung verdichtet sich durch das ständige Anwachsen der Bevölkerung. Die Stadtgräben waren zu Verteidigungszwecken überflüssig geworden und kurz vorher zugeschüttet worden. Die Bürger konnten nun ungehindert zu ihren Gärten vor der Stadt gelangen. Die vier Stadttore, Sandsteintorpfiler mit zwei Holztürflügeln, wurden nach wie vor jeden Abend geschlossen. Der lange Arm der Regierung aus Kassel, die über lange Zeit kein Interesse an der kleinen Exklave Schaumburg gezeigt hatten, wird im Stadtbild sichtbar. Gegenüber dem Rathaus baut der Probsteamtmann und Bergrat von Cölln ein repräsentatives Haus mit barocken Stilelementen (heute ist dort die Sparkasse), in dem er auch die Funktion des Commisarius Loci wahrnimmt, als Kommissar der Landesregierung den städtischen Behörden auf die Finger schaut. Der Bürgermeister Gottfried Steding, seit kurzer Zeit im Amt, ist erstmals ein ausgebildeter Jurist der von der hessischen Regierung vorgeschlagen wurde. Äbtissin Dorothea von Lenthe und Stiftsverwalter Ludwig Bradt waren für den Stiftsbezirk zuständig, der über Tore und Pforten von der Stadt abgeschottet war und wie eine Insel den Südrand der Stadt beherrschte. Er erfuhr kurze Zeit später einige, bis heute markante bauliche Veränderungen. Der Friedhof befand sich noch mitten in der Stadt, vielen Bürgern bereits ein Dorn im Auge, die Grasflächen wurden von der Kirche regelmäßig verpachtet und so weideten Kühe und buddelten Schweine zwischen den Grabsteinen. Aber erst 40 Jahre später legte man einen würdevolleren Totenhof vor den Toren der Stadt an, erklärte de Groot. Die vielen Hintergebäude hatten ihre eigene Bedeutung. Hier hatten Handwerker ihre Werkstätten, in der Neumarktstraße etwa besonders die Steinhauermeister. Es waren aber auch Lagerscheunen für Getreide und Stallungen für das Vieh.

© Schaumburger Zeitung, 05.04.2003